



# FACHBEREICH WIRTSCHAFT



**FACULTY OF  
BUSINESS**

**IM JETZT DAS  
MORGEN DENKEN**



**THINKING  
TOMORROW  
IN THE NOW**

Sascha Armutat, Uwe Rössler et al.<sup>1</sup>

Wirtschaftlicher Erfolg in Organisationen erfordert, im Jetzt das Morgen zu denken. Darauf bereitet der Fachbereich Wirtschaft seit 50 Jahren seine Studierenden vor. Gleichgültig, in welcher Organisation sie später arbeiten und in welcher Funktion – die Studierenden erhalten in unseren wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen das Rüstzeug, um erfolgreich ihre Zukunft und die Zukunft ihrer Organisationen zu gestalten.

1 Prof. Dr. rer. pol. Sascha Armutat (Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Personalmanagement und Organisation), Prof. Dr. sc. agr. Uwe Rössler (Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing) unter Mitwirkung von Prof. Dr. jur. Axel Benning (Wirtschaftsrecht), Prof. Dr. rer. pol. Rainer Bramsemann (Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Controlling), Prof. Dr. rer. pol. Detlef Deßaules (Wirtschaftsinformatik), Prof. Dr. rer. oec. Swetlana Franken (Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Personal und Schlüsselqualifikationen des Managements), Prof. Dr.-Ing. Peter Hartel (Wirtschaftsinformatik, insb. Algorithmen und Datenbanken), Nora Kruse (Studierende der Wirtschaftspsychologie), Prof. Dr. rer. pol. Riza Öztürk (Mathematik und Statistik) und Prof. Dr. jur. Brunhilde Steckler (Wirtschaftsrecht).

*Economic success in organisations requires thinking now about tomorrow. The Faculty of Business has been preparing its students for this for 50 years. Regardless of the organisation in which they will later work and in which function – students in our business degree programs receive the tools to successfully shape their future and the future of their organisations.*

1 Prof. Dr. rer. pol. Sascha Armutat (General Business Administration, in particular Human Resource Management and Organisation), Prof. Dr. sc. agr. Uwe Rössler (General Business Administration, in particular Marketing) with the assistance of Prof. Dr. jur. Axel Benning (Business Law), Prof. Dr. rer. pol. Rainer Bramsemann (General Business Administration, especially Controlling), Prof. Dr. rer. pol. Detlef Deßaules (Business Information Systems), Prof. Dr. rer. oec. Swetlana Franken (General Business Administration, especially Human Resources and Key Management Qualifications), Prof. Dr.-Ing. Peter Hartel, (Business Informatics, especially Algorithms and Databases), Nora Kruse (Student of Business Psychology), Prof. Dr. rer. pol. Riza Öztürk (Mathematics and Statistics) and Prof. Dr. jur. Brunhilde Steckler (Business Law).

Nicht ohne Grund erfreut sich der Fachbereich deshalb von Anfang an einer großen Beliebtheit. Im Jahr der Gründung begannen 848 Studierende ein BWL-Studium, im Wintersemester 2020/2021 wurden 3.280 Studierende für den Fachbereich gezählt, ca. 30 Prozent aller Studierenden der FH Bielefeld entfallen auf diesen Bereich. Diese Entwicklung der Studierendenzahlen zeigt sich auch in den Professorenstellen. Während 1971 30 Professorinnen und Professoren im Fachbereich tätig waren, sind es zum Wintersemester 2020/2021 55 Professorinnen und Professoren, elf Lehrkräfte für besondere Aufgaben und elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

## **Das Jetzt gestalten – der Fachbereich Wirtschaft im Wandel der Zeit**

Die qualitative Entwicklung des Fachbereichs zeigt die Verzahnung in den Fragen und Herausforderungen, denen sich die Organisationen in den jeweiligen Zeiten zu stellen hatten, ganz im Sinne eines anwendungsbezogenen, in der Praxis verankerten Wissenschaftsverständnisses.

Die zentralen Fragen und Herausforderungen und die fachbereichsbezogenen Konsequenzen lassen sich grob nach Dekaden seit der Gründung der FH Bielefeld einteilen. Die Wurzeln des Fachbereichs Wirtschaft reichen dabei bis 1962 zurück. In jenem Jahr wurde die staatliche Höhere Wirtschaftsfachschule (HWF) gegründet. Mit drei Dozenten und 54 Studierenden wurde der Lehrbetrieb in einem Wohnhaus an der Diesterwegstraße 10 in Bielefeld aufgenommen. Das dynamische Wachstum des Fachbereichs brachte mehrere Umzüge an andere Standorte in Bielefeld mit sich, zeitweise gab es sogar einen Studienort in Paderborn. Die HWF ging schließlich zum 1. August 1971 als Fachbereich Wirtschaft in der dann gegründeten FH Bielefeld auf. In der bedeutenden Phase des Wandels und des Wachstums hatte Dr. Germanus Wegmann die HWF geleitet, der schließlich der erste gewählte Rektor der neu gegründeten FH Bielefeld wurde, Prof. Dr. Peter Durniok übernahm als erster Dekan den Fachbereich Wirtschaft in der neu gegründeten Hochschule.

Die betriebswirtschaftliche Professionalisierung, die Humanisierung der Arbeit und die Politisierung der Bildung mit der ersten Bildungsreform dominierten unter anderem die Gründungsdekade von 1971 bis 1981.

Der Fachbereich Wirtschaft etablierte zu dieser Zeit die Wirtschaftswissenschaften als akademische, wissenschaftliche Kunstlehre und bot mit der Betriebswirtschaftslehre und dem Wirtschaftsingenieurwesen zwei Vollzeitstudiengänge an. Es dominierte ein praxisorientiertes Verständnis der Ausbildung mit einer Gliederung in Leistungsfunktionen wie beispielsweise Absatz bzw. Marketing, Produktion, Finanzierung und – in Führungsfunktionen – mit Organisation, Planung und Kontrolle. Der

*It is therefore not without reason that the faculty has enjoyed great popularity from the very beginning: In the year it was founded, 848 students began studying Business Administration; in the winter semester 2020/2021, 3280 students were counted for the faculty, and approximately 30 percent of all students at the Bielefeld UAS are in this area. This development in student numbers is also reflected in the number of professorships: While in 1971 there were 30 professors in the faculty, in the winter semester 2020/2021 there are 55 professors, eleven lecturers for special tasks and eleven staff members.*

## ***Shaping the Now – the Faculty of Business Through the Ages***

*The qualitative development of the faculty shows the interlocking in the questions and challenges that the organisations had to face in the respective times, entirely in the sense of an application-oriented understanding of science anchored in practice.*

*The central questions and challenges and the faculty-related consequences can be roughly divided into decades since the Bielefeld UAS was founded: The roots of the Faculty of Business go back to 1962. In that year, the state-run Higher Business School (Höhere Wirtschaftsfachschule, HWF) was founded. Teaching began with three lecturers and 54 students in a residential building at the Diesterwegstrasse 10 in Bielefeld. The dynamic growth of the Faculty brought about several moves to other locations in Bielefeld, and for a time there was even a place of study in Paderborn. Finally, on 1 August 1971, the HWF was absorbed into the then founded Bielefeld UAS as the Faculty of Business. During the significant phase of change and growth, the HWF was led by Dr. Germanus Wegmann, who finally became the first elected Rector of the newly founded Bielefeld UAS, Prof. Dr. Peter Durniok took over as the first Dean of the Faculty of Business in the newly founded university.*

*The professionalisation of business administration, the humanisation of work and the politicisation of education with the first education reform dominated, among other things, the founding decade from 1971 to 1981.*

*At this time, the Faculty of Business established business studies as an academic, scientific art form and offered two full-time degree programmes in Business Administration and Industrial Engineering. A practice-oriented understanding of education dominated, with a division into performance functions such as sales or marketing, production, financing and - in management functions - with organisation, planning and control. The canon of subjects taught followed this understanding and reflected the requirements of the time: Social science subjects complemented the classical business subjects. Even today, there is still*

gelehrte Fächerkanon schloss an dieses Verständnis an und reflektierte die Anforderungen der Zeit: Sozialwissenschaftliche Themen ergänzten die klassischen betriebswirtschaftlichen Fächer. Auch heute herrscht im Fachbereich noch Konsens darüber, dass Studierenden ein breit gefächertes Grundstudium angeboten werden sollte, das durch Spezialisierungsmöglichkeiten zu ergänzen ist – so wie es vor 25 Jahren der damalige Dekan Prof. Dr. Rolf Wöller bereits festgestellt hatte.<sup>2</sup>

Die Geschichte des Fachbereichs Wirtschaft ist in der Vergangenheit immer mit der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten für Lehre und Forschung verbunden gewesen. Erfreulich war daher 1976 der Umzug in das neue Hauptgebäude der Universität Bielefeld. Das markante Gebäude bot mit seiner zentralen und modernen Infrastruktur sehr gute Studienbedingungen und prägte als lebhafter Ort der Begegnung und Kommunikation das Miteinander am Fachbereich.

Die sich daran anschließende Konsolidierungsdekade von 1981 bis 1991 wurde durch die wirtschaftlichen Krisenerfahrungen der 1980er-Jahre bestimmt und führte zu einer Reökonomisierung des wirtschaftswissenschaftlichen Diskurses. Der europäische Einigungsprozess und der Zusammenbruch des Warschauer Paktes beschleunigten die Globalisierung. Wertschöpfungsketten wurden neu organisiert und teilweise ins Ausland verlagert. Veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen erforderten auch eine Internationalisierung der Hochschulausbildung.

### **Differenzierung des Studiums – an der Praxis orientiert**

Prof. Dr. rer. pol. Rainer Bramseman, Prodekan und Dekan von 1980 bis 1984

Im Rückblick auf meine Zeit als Prodekan und Dekan erscheinen die Jahre 1980 bis 1984 als Zeit erster Innovationsschritte in der Entwicklung des Fachbereichs, die nicht nur bis heute andauern, sondern auch genügend Potenzial für die Zukunft enthalten. Das nach der Gründung der FH Bielefeld entwickelte Curriculum im Studiengang Betriebswirt grad. sah neben einem viersemestrigen Grundstudium ein zeitlich überlappendes dreisemestriges Hauptstudium mit später elf stundenmäßig hoch dotierten Schwerpunktfächern vor. Als ich zum Wintersemester 1972/1973 als Lehrender im Fachbereich antrat, fühlte ich mich als Schüler Erich Gutenbergs gerade wegen der sich in der breiten Anlage des Studienangebots ausdrückenden ganzheitlichen Sicht der Betriebswirtschaftslehre sofort heimisch. Die vorhandene Fächerstruktur und die im Fachbereich gelebte Lehrfreiheit machten es möglich, bereits ab dem Jahr 1975 neue Lehrinhalte aufzunehmen und damit auch Kenntnisse und Fähigkeiten zur Implementierung und Ausführung der Managementfunktion Controlling zu vermitteln. Der ebenfalls aus den Gründerjahren des Fachbereichs stammende Vollzeitstudiengang Wirtschaftsingenieur-

2 Rolf Wöller: Fachbereich Wirtschaft, in: Rektor der Fachhochschule Bielefeld (Hg.): Hochschule der Praxis. Fachhochschule Bielefeld 25 Jahre, Paderborn 1996, S. 151-181, hier S. 151.

a consensus in the faculty that students should be offered a broad basic course of study, which should be supplemented by specialisation options – as the then Dean Prof. Dr. Rolf Wöller had already stated 25 years ago.<sup>2</sup>

In the past, the history of the Faculty of Business has always been connected with the search for suitable premises for teaching and research. The move to the new main building of the University of Bielefeld in 1976 was therefore gratifying. With its central and modern infrastructure, the striking building offered very good study conditions and shaped the interaction at the faculty as a lively place of encounter and communication.

The subsequent consolidation decade from 1981 to 1991 was determined by the economic crisis experiences of the 1980s and led to a re-economisation of the economic discourse. The European unification process and the collapse of the Warsaw Pact accelerated globalisation. Value chains were reorganised and partly relocated abroad. Changed economic conditions also required an internationalisation of higher education.

### **Differentiation of Studies - Oriented towards Practice**

Prof. Dr. rer. pol. Rainer Bramsemann, Vice Dean and Dean from 1980 to 1984

Looking back on my time as Vice Dean and Dean, the years 1980 to 1984 appear to be a time of first innovative steps in the development of the faculty, which not only continue to this day, but also contain sufficient potential for the future. The curriculum developed after the founding of the Bielefeld UAS in the degree programme in Business Administration provided for a four-semester basic study programme and an overlapping three-semester main study programme with later eleven core subjects with a high number of hours. When I started teaching in the faculty in the winter semester of 1972/1973, I immediately felt at home as a student of Erich Gutenberg, precisely because of the holistic view of Business Administration expressed in the broad structure of the programme. The existing subject structure and the freedom of teaching practised in the faculty made it possible to include new teaching content as early as 1975 and thus also to impart knowledge and skills for the implementation and execution of the management function of controlling. The full-time degree programme in Industrial Engineering, which also dates back to the founding years of the faculty, had also gained regional and national recognition as a supplementary degree programme. From the mid-1970s onwards, the business community realised that, in addition to the initial training in engineering studies, further training of technical managers in economic issues was also necessary. From the winter semester 1979/1980 onwards, the faculty dedicated itself to this topic and, after

2 Rolf Wöller, *Fachbereich Wirtschaft*, in: *Rektor der Fachhochschule Bielefeld (ed.): Hochschule der Praxis. Fachhochschule Bielefeld 25 Jahre, Paderborn 1996, pp. 151-181, here p. 151.*

wesen hatte sich zudem als Zusatzstudiengang regionale und überregionale Anerkennung erworben. Ab Mitte der 1970er-Jahre setzte sich in der Wirtschaft die Erkenntnis durch, dass neben der Erstausbildung im Ingenieurstudium auch eine Weiterbildung technischer Führungskräfte in wirtschaftlichen Fragestellungen notwendig sei. Der Fachbereich widmete sich ab dem Wintersemester 1979/1980 diesem Thema und richtete nach umfassenden Befragungen der regionalen Wirtschaft und ihrer Verbände zum Wintersemester 1981/1982 ein viersemestriges berufsbegleitendes Abendstudium zum Diplom-Wirtschaftsingenieur ein. Dieser Studiengang bietet gerade wegen der fachlichen Qualität der Absolventinnen und Absolventen ein Alleinstellungsmerkmal des Fachbereichs Wirtschaft und verzeichnet bis heute als berufsbegleitender Studiengang MBA Management für Naturwissenschaften und Ingenieure (MBA) eine kontinuierlich hohe Nachfrage.

Im Fachbereich Wirtschaft ging man 1981 die ersten Schritte der Internationalisierung, denn eine Gruppe von zwölf Studierenden und zwei Lehrenden von der Université de Valenciennes kündigte einen Besuch in Bielefeld an. Dieser Besuch kann als Initialzündung der Internationalisierung des Fachbereichs angesehen werden, die allerdings mit Ausdauer erkämpft werden musste, denn es fehlte an vielfältiger Unterstützung. So war das engagierte Kollegium gezwungen, die Aktivitäten privat zu organisieren und zu finanzieren, weil kaum Budget für diese Aktivitäten vorhanden war. Dies bedeutete beispielsweise, dass sie in den Häusern der Gastkollegen wohnen mussten. Die erste offizielle ausländische Partnerhochschule wurde dann 1984 die Université de Valenciennes. Es dauerte allerdings bis 1990, bevor der erste international ausgerichtete Studiengang Europäisches Studienprogramm in Betriebswirtschaft und Management (E.S.B.M.) unter Beteiligung von fünf europäischen Hochschulen eingerichtet wurde.

### **Frauen in Führungspositionen von Lehre und Forschung**

Prof. Dr. jur. Brunhilde Steckler, Dekanin von 1997 bis 1999

»Erstmalig leitet eine Frau den Fachbereich Wirtschaft« war im Dezember 1997 in den Regionalzeitungen Bielefelds zu lesen. Prof. Dr. jur. Brunhilde Steckler hatte die Leitung des Fachbereichs Wirtschaft übernommen. Sie konnte auf anwaltliche Erfahrungen in einer Kanzlei am Bundesgerichtshof Karlsruhe und auf mehrjährige Lehrerfahrungen an der Fachhochschule Flensburg zurückblicken, als sie 1991 an die FH Bielefeld berufen wurde und nach längerer Tätigkeit als Prodekanin die Aufgaben als Dekanin fortführte. Die Studienangebote des Fachbereichs Wirtschaft erfuhren eine kontinuierlich steigende Nachfrage; so konnte die Kernkompetenz Betriebswirtschaft um einen weiteren Studiengang Wirtschaftsrecht ergänzt und die Internationalisierung mit dem Europäischen Studiengang Management verstärkt werden. Das Dekanat wurde insbesondere durch den Einstieg in das Verbund-

extensive surveys of the regional economy and its associations, set up a four-semester part-time evening course of study to become a Diploma industrial engineer in the winter semester 1981/1982. This degree programme offers a unique selling point for the Faculty of Business precisely because of the professional quality of its graduates, and to this day it continues to register a continuously high demand as a part-time MBA Management for Natural Sciences and Engineers (MBA) programme.

The first steps towards internationalisation were taken in the Faculty of Business in 1981, when a group of twelve students and two lecturers from the Université de Valenciennes announced a visit to Bielefeld. This visit can be seen as the initial spark for the internationalisation of the faculty, which, however, had to be fought for with perseverance, because there was a lack of diverse support. Thus, the committed faculty was forced to organise and finance the activities privately because there was hardly any budget for them. This meant, for example, that they had to live in the houses of their host colleagues. The first official foreign partner university then became the Université de Valenciennes in 1984. It took until 1990, however, before the first internationally oriented degree programme European Study Programme in Business Administration and Management (E.S.B.M.) was established with the participation of five European universities.

### **Women in Leadership Positions in Teaching and Research**

Prof. Dr. jur. Brunhilde Steckler, Dean from 1997 to 1999

»For the first time, a woman heads the Faculty of Business« was the headline in Bielefeld's regional newspapers in December 1997. Prof. Dr. jur. Brunhilde Steckler had taken over as head of the Faculty of Business. She could look back on legal experience in a law firm at the Federal Court of Justice in Karlsruhe and several years of teaching experience at the Flensburg UAS when she was appointed to the Bielefeld UAS in 1991 and, after a long period as Vice Dean, continued her duties as Dean. The courses of study offered by the Faculty of Business experienced a continuously increasing demand, so that the core competence of Business Administration could be supplemented by another course of study in Business Law and the internationalisation could be strengthened with the European course of Study in Management. The Dean's office was particularly influenced by the entry into the joint study concept of the state of North Rhine-Westphalia with the first part-time degree programme in Business Administration, specialising in Business Law. This development was made possible by the allocation of three posts from the state budget for the expansion of business law at universities of applied sciences and resulted in new part-time Bachelor's and Master's programmes in Business Law LL.B., LL.M. in the Bologna Process. Parallel to the distance learning courses, the online learning offer of the Faculty of Business has been expanded, for example with

studienkonzept des Landes Nordrhein-Westfalen mit dem ersten berufsbegleitenden Studiengang Betriebswirtschaft, Studienrichtung Wirtschaftsrecht, geprägt. Diese Entwicklung ist durch Zuweisung von drei Stellen aus dem Landeshaushalt für den Ausbau des Wirtschaftsrechts an Fachhochschulen ermöglicht worden und mündete im Bologna-Prozess in neue berufsbegleitende Bachelor- und Masterstudien im Wirtschaftsrecht LL.B., LL.M. Parallel zu den Fernstudien ist das Online-Lernangebot des Fachbereichs Wirtschaft ausgebaut worden, beispielsweise mit Durchführung von Prüfungen per Video (Partnerhochschule in Kanada), dem Orientierungskurs Wirtschaftsrecht (Lernplattform ILIAS) und Apps zum Datenschutz-, Marken- und Vertragsrecht (Internet), gefördert mit Drittmitteln für Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen von Bund und Land. Die Ausrichtung auf die juristische Begleitforschung in Projekten der Mensch-Technik-Interaktion (Entwicklung von Assistenzprogrammen und Robotern für den Menschen) mündete letztlich in die integrierte Forschung mit Universitäten und Praxispartnern.

In der Entwicklungsdekade von 1991 bis 2001 kam zunehmend die Zielgruppe der Berufstätigen in den Blick – mit Studienangeboten, die sich an die zeitlichen Limitationen dieser Studierendengruppe ausrichten. Hier spielen die praxisorientierten und die in Kooperation mit dem Institut für Verbundstudiengänge durchgeführten Studiengänge eine herausragende Rolle. Der Fachbereich Wirtschaft konnte als erster Fachbereich der FH Bielefeld einen berufsbegleitenden Studiengang im Rahmen des Verbundstudiums anbieten. Zunehmend verbreiterte sich auch das Studienangebot für Studierende, die ein Semester an einer ausländischen Hochschule studieren wollten. Die Zahl der internationalen Partnerhochschulen nahm zu, ein Auslandssemester kann seitdem in allen Studiengängen des Fachbereichs angerechnet werden.

### **Stärkung der Interdisziplinarität**

Prof. Dr. rer. pol. Detlef Deßaules, Dekan von 1999 bis 2003

Die letzten Jahre des auslaufenden Jahrtausends waren maßgeblich durch zwei Tendenzen geprägt: die zunehmende Verrechtlichung aller gesellschaftlichen Bereiche sowie die immer rascher fortschreitende Digitalisierung. Diese Entwicklungen stellten Unternehmen vor Probleme, die sich mit einer rein betriebswirtschaftlichen Herangehensweise nicht mehr lösen ließen. Aus Politik und Wirtschaft wurden deshalb Rufe laut, dass die Hochschulen den neuen Herausforderungen mit innovativen, interdisziplinär ausgerichteten Studienangeboten begegnen müssten. Der Fachbereich Wirtschaft, zu dessen Portfolio schon seit Jahren ein Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen zählte, griff diesen Impuls auf und erweiterte sein interdisziplinäres Fächerspektrum um Angebote in den Disziplinen wie Wirtschaftsrecht und Wirtschaftsinformatik.

conducting examinations by video (partner university in Canada), the orientation courses in Business Law (learning platform ILIAS) and apps on data protection, trademark and contract law (internet), funded with third-party funds for research and development at universities of applied sciences from the federal and state governments. The focus on accompanying legal research in human-technology interaction projects (development of assistance programmes and robots for humans) ultimately led to integrated research with universities and practice partners.

In the development decade from 1991 to 2001, the target group of working people increasingly came into view – with study programmes that are geared to the time limitations of this student group. Here, the practice-oriented study programmes and the study programmes carried out in cooperation with the Institute for Combined Study Programmes play a prominent role. The Faculty of Business was the first faculty at the Bielefeld UAS to offer a part-time degree programme within the framework of the joint degree programme. The range of courses offered to students who wanted to study for a semester at a foreign university also increased. The number of international partner universities increased, and a semester abroad can now be credited in all degree programmes offered by the faculty.

### **Strengthening Interdisciplinarity**

Prof. Dr. rer. pol. Detlef Dessales, Dean from 1999 to 2003

The last years of the millennium were characterised by two trends: The increasing legalisation of all areas of society and the ever more rapid progress of digitalisation. These developments confronted companies with problems that could no longer be solved with a purely business management approach. Calls were therefore heard from politics and business for universities to meet the new challenges with innovative, interdisciplinary study programmes. The Faculty of Business, whose portfolio had already included an Industrial Engineering course for years, took up this impulse and expanded its interdisciplinary range of subjects to include courses in disciplines such as Business Law and Business Informatics.

For a Dean whose professional career led him to study Mathematics, work as a software developer and IT systems consultant, a doctorate at a Business Administration Faculty and a professorship in Business Informatics, it was both a noble duty and a personal vocation to moderate and help shape this process.

Today, from a distance of about two decades, it can be stated that the path taken at that time of expanding interdisciplinary study programmes has proven successful. There are now eight interdisciplinary degree programmes in the faculty, leading to a Bachelor's or Master's degree and catering to different study models, the classic full-time

Für einen Dekan, dessen beruflicher Werdegang über die Stationen Mathematikstudium, Tätigkeiten als Softwareentwickler und IT-Systemberater, die Promotion an einer betriebswirtschaftlichen Fakultät sowie eine Professur für Wirtschaftsinformatik führte, war es hehre Pflicht und persönliche Berufung zugleich, diesen Prozess zu moderieren und mitzugestalten.

Heute, aus einer zeitlichen Distanz von circa zwei Jahrzehnten, lässt sich konstatieren, dass sich der damals eingeschlagene Weg des Ausbaus interdisziplinärer Studienangebote bewährt hat. Es gibt mittlerweile acht interdisziplinäre Studiengänge des Fachbereichs, die zu einem Bachelor- oder Masterabschluss führen und unterschiedliche Studienmodelle bedienen, das klassische Vollzeitstudium ebenso wie das berufsbegleitende oder das praxisintegrierte Studium. Zudem erfreuen sich die Studiengänge einer durchgehend großen Nachfrage und weisen in bundesweiten Hochschulrankings überaus erfreuliche Platzierungen auf.

Die Restrukturierungsdekade von 2001 bis 2011 wurde durch das Platzen der ersten Internet-Blase sowie durch die zweite Studienreform geprägt, mit der das deutsche Hochschulsystem eine internationale Anschlussfähigkeit und eine Nähe zum betrieblichen Anwendungszusammenhang gewinnen sollte. Neben der Umsetzung der gestuften Studiengangsstruktur und den neuen Anforderungen der akademischen Qualitätssicherung entstanden im Fachbereich in jener Zeit weitere Studiengänge, die wirtschaftswissenschaftliche Themen in Verbindung mit anderen sozial- und ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen setzten. Eine dynamische Wachstumsphase wurde 2007 durch den Hochschulpakt 2020 eingeleitet, der unter dem Leitgedanken ›Chance, nicht Last: Empfehlungen für einen Hochschulpakt 2020‹<sup>3</sup> stand und dem Fachbereich durch den Zufluss bedeutender finanzieller Mittel die Möglichkeit eröffnete, entsprechend den dort formulierten Anregungen Neues durch Wachstum zu verwirklichen. Im Jahr 2007 wurden der Fachbereich Wirtschaft und der Fachbereich Pflege und Gesundheit zu einem Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit zusammengelegt, um administrative Synergien zu nutzen.

### **Der Umbruch – neue Abschlüsse und neue Wege zur Hochschule**

Prof. Dr. jur. Axel Benning, Dekan von 2003 bis 2008

Der Bologna-Prozess mit den damit verbundenen Umstellungen befand sich im Jahre 2003 erst am Anfang. Es standen Überlegungen im Raum, die bestehenden Diplomstudiengänge zu modularisieren. Das war damals jedoch keine Option mehr, sodass am Fachbereich entschieden wurde, die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge durch-

<sup>3</sup> Hochschulrektorenkonferenz: Chance, nicht Last: Empfehlungen für einen Hochschulpakt 2020 zur Bewältigung des zu erwartenden Anstiegs der Studierendenzahlen, 2005, in: <https://www.hrk.de/themen/hochschulsystem/hochschulpakt/> (28.12.2020).

*programme as well as part-time or work-integrated studies. In addition, the degree programmes are in great demand and have achieved very pleasing rankings in national university rankings.*

*The restructuring decade from 2001 to 2011 was marked by the bursting of the first internet bubble as well as by the second study reform, with which the German higher education system was to gain an international connectivity and a proximity to the context of business application. In addition to the implementation of the tiered degree programme structure and the new requirements of academic quality assurance, further degree programmes were created in the faculty at that time, which placed economic topics in connection with other social science and engineering disciplines. A dynamic growth phase was initiated in 2007 by the Higher Education Pact 2020, which was based on the guiding principle ›Chance, nicht Last: Empfehlungen für einen Hochschulpakt 2020‹<sup>3</sup> (›Opportunity, not Restriction: Recommendations for a Higher Education Pact 2020‹) and, through the influx of significant financial resources, opened up the possibility for the faculty to realise new things through growth in accordance with the suggestions formulated there. In 2007, the two Faculties of Business and of Nursing and Health were merged into one Faculty of Business and Health in order to exploit administrative synergies.*

### **The Upheaval - New Degrees and New Pathways to Higher Education**

*Prof. Dr. jur. Axel Benning, Dean from 2003 to 2008*

*In 2003, the Bologna Process and its associated changes were only just beginning. The idea of modularising the existing diploma degree programmes was being considered. At that time, however, this was no longer an option, so the faculty decided to change over to Bachelor's and Master's degree programmes. The then Minister of Science, Hannelore Kraft, was of the opinion that Bachelor's programmes belong at the universities of applied sciences and Master's programmes at the universities. At most, universities of applied sciences can offer a total of three Master's degree programmes. The faculty nevertheless changed its degree programmes and started in the winter semester 2006/2007 with a total of four Bachelor's degree programmes and two Master's degree programmes. In doing so, the faculty took the statement of the then Minister of Science ad absurdum. On this occasion, however, not only were the old diploma programmes transferred to the new structure, but a new, successful programme was created with the Bachelor's programme in Business Information Systems. Furthermore, the faculty was a pioneer in many other areas. This includes, for example, the*

<sup>3</sup> Hochschulrektorenkonferenz: Chance, nicht Last: Empfehlungen für einen »Hochschulpakt 2020« zur Bewältigung des zu erwartenden Anstiegs der Studierendenzahlen, 2005, in: <https://www.hrk.de/themen/hochschulsystem/hochschulpakt/> (28.12.2020).

zuführen. Die damalige Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft war zwar der Auffassung, dass Bachelorstudiengänge an die Fachhochschulen gehören und Masterstudiengänge an die Universitäten. Fachhochschulen könnten allenfalls insgesamt drei Masterstudiengänge abbilden, so lautete die Ansage. Der Fachbereich hat dennoch seine Studiengänge umgestellt und ist im Wintersemester 2006/2007 mit insgesamt vier Bachelorstudiengängen und zwei Masterstudiengängen gestartet. Damit hat der Fachbereich die Aussage der damaligen Wissenschaftsministerin ad absurdum geführt. Bei der Gelegenheit wurden aber nicht nur die alten Diplomstudiengänge in die neue Struktur überführt, sondern mit dem Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik wurde ein neues erfolgreiches Studienangebot geschaffen. Weiterhin war der Fachbereich in vielen weiteren Bereichen als Vorreiter unterwegs. Dazu gehört zum Beispiel die Schaffung der Stelle einer Fachbereichsreferentin bzw. eines Fachbereichsreferenten; heute in allen Fachbereichen selbstverständlich, musste damals darum gekämpft werden. Darüber hinaus hat sich der Fachbereich auch mit der Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge beschäftigt und ist neben dem damaligen Fachbereich Pflege und Gesundheit auch in diesem Feld Vorreiter gewesen. Heute finden derartige Anrechnungen in großem Umfang statt, sodass damit eine Verkürzung der Studienzeit erreicht wird. Projekte, wie zum Beispiel der Betrieb der Datenbank DAbeKom,<sup>4</sup> die als Projekt gestartet waren, konnten zwischenzeitlich verstetigt werden.

Darüber hinaus engagieren sich viele Lehrende des Fachbereichs in hochschulübergreifenden Organisationen, wie zum Beispiel in Studienförderwerken oder aber in Gremien der Hochschulrektorenkonferenz, um letztlich eine Verbesserung der Studienbedingungen für die Studierenden zu erreichen.

In der Dekade von 2011 bis heute intensivierte der Fachbereich seine Aktivitäten auf den Gebieten Lehre, Forschung und Transfer. Dem Hochschulpakt 2020 folgten zwei weitere Ausbauprogramme mit einer Laufzeit bis 2020. Ausgehend vom Basisjahr 2005, stieg die Zahl der Studierenden im Bereich Wirtschaft von 2.131 auf jetzt 3.280. Die starke Zunahme der Studierenden in Deutschland wurde durch Modernisierung und Ausbau der Hochschulinfrastruktur begleitet. Die FH Bielefeld sollte ein neues, zentrales Gebäude auf dem Campus Nord erhalten, die Universität Bielefeld stand vor einem umfassenden Neu- und Umbau. Die bekannten Verzögerungen bei der Erstellung des Fachhochschulgebäudes bei zunehmendem Raumbedarf der Universität Bielefeld führten dazu, dass Lehrende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kurzfristig die Räumlichkeiten des Universitätsgebäudes verlassen

4 FH Bielefeld: DAbeKom – Datenbank zur Anrechnung beruflicher Kompetenzen, in: <https://www.fh-bielefeld.de/forschung/berichte-aus-forschung-und-entwicklung/fachbereich-wirtschaft-und-gesundheit-forschungsprojekte-2017/benning-burchert-dabekom> (27.12.2020).

creation of the position of a faculty officer; today this is a matter of course in all faculties, but at that time it had to be fought for. In addition, the faculty has also dealt with the crediting of professional competences to university degree programmes and, along with the former Faculty of Nursing and Health, has also been a pioneer in this field. Today, such credits take place on a large scale, so that a shortening of the study period is achieved. Projects, such as the operation of the DAbKom<sup>4</sup> database, which started as a project, have since been consolidated.

Last but not least, many of the faculty's lecturers are involved in inter-university organisations such as student support organisations or in committees of the German Rectors' Conference, in order to ultimately improve the study conditions for students.

In the decade from 2011 to the present, the faculty intensified its activities in the areas of teaching, research and transfer. The Higher Education Pact 2020 was followed by two further expansion programmes running until 2020. Starting from the base year of 2005, the number of students in the field of economics rose from 2.131 to the current 3.280. The strong increase in the number of students in Germany was accompanied by modernisation and expansion of the university infrastructure. The Bielefeld UAS was to receive a new central building on the North Campus, and the University of Bielefeld was facing extensive new construction and renovation. The well-known delays in the construction of the UAS building with the increasing space requirements of the University of Bielefeld meant that lecturers and staff had to leave the premises of the university building at short notice and were given interim use at Kurt-Schumacher-Strasse 6. At times, the faculties with its business teaching units was housed at four locations. It was only in the winter semester 2015/2016 that teaching was reunited in the new building of the Bielefeld UAS, or FHG for short, at Campus North. Also in 2020, the Faculty of Business and Health was transferred into two independent faculties. Considerable resources were allocated to the new Faculty of Health, which makes a powerful independent organisational unit possible.

The high quality of education with an increasing number of students could only be guaranteed by a largely permanent staffing of lecturers, often through so-called preferred professorships. For a long period of time, however, it was uncertain whether the faculty would have the expansion funds available in the long term. Despite the uncertainty, it was possible to create scope for further Master's degree programmes in which new teaching formats were used that strengthened more intensive cooperation with companies and institutions and promoted the transfer between higher education and business. Finally, towards the

4 FH Bielefeld: DAbKom – Datenbank zur Anrechnung beruflicher Kompetenzen, in: <https://www.fh-bielefeld.de/forschung/berichte-aus-forschung-und-entwicklung/fachbereich-wirtschaft-und-gesundheit-forschungsprojekte-2017/benning-burchert-dabekom> (27.12.2020).

mussten und an der Kurt-Schumacher-Straße 6 eine Zwischennutzung erhielten. Zeitweise war der Fachbereich mit seinen wirtschaftlichen Lehreinheiten an vier Standorten untergebracht. Erst im Wintersemester 2015/2016 konnte der Lehrbetrieb wieder vereint im neuen Gebäude der FH Bielefeld, kurz FHG, am Campus Nord aufgenommen werden. Auch wurde im Jahr 2020 der Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit in zwei selbstständige Fachbereiche überführt. Dem neuen Fachbereich Gesundheit wurden erhebliche Ressourcen zugewiesen, die eine schlagkräftige eigenständige Organisationseinheit möglich machen.

Die hohe Ausbildungsqualität bei steigender Studierendenzahl konnte nur durch eine weitgehend unbefristete Besetzung mit Lehrenden gewährleistet werden, häufig durch sogenannte Vorzugsprofessuren. Über einen langen Zeitraum war jedoch ungewiss, ob dem Fachbereich auch dauerhaft die Ausbaumittel zur Verfügung stehen würden. Trotz der Unsicherheit gelang es, Freiräume für weitere Masterstudiengänge zu schaffen, in denen neue Lehrformate eingesetzt wurden, die eine intensivere Zusammenarbeit mit Unternehmen und Institutionen stärkten und den Transfer zwischen Hochschule und Wirtschaft förderten. Schließlich konnte gegen Ende des Jahres 2020 der ehrgeizige Aufbau des Fachbereichs durch die Verstärkung der Hochschulpaktmittel stabilisiert werden.

Der quantitative Ausbau des Fachbereichs wurde durch Qualitätsverbesserungsmittel unterstützt, die zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen vom Land Nordrhein-Westfalen in erheblichem Umfang zur Verfügung standen. Insbesondere in der Mathematik und Statistik erzielten seitdem die Studierenden durch intensivere Betreuungsmöglichkeiten deutlich bessere Ergebnisse.

Die Bologna-Reform löste im Fachbereich eine umfassende Diskussion über das Studienangebot aus, die sich auf curriculare und hochschuldidaktische Aspekte bezog. Lernziele wurden im Hinblick auf eine umfassende Berufsbefähigung entwickelt und die Didaktik im Hinblick auf fallbasierte Lehre, Projektstudium, Praxisforschung und andere Methoden präzisiert. Auch setzte eine Auseinandersetzung um die Identität und Funktion der Hochschule und des Fachbereichs ganz allgemein ein.

### **Berufsqualifikation – das Leitmotiv in Studium und Lehre**

Prof. Dr.-Ing. Peter Hartel, Studiengangsleiter BA Wirtschaftsinformatik und BA PI Wirtschaftsinformatik

Die Frage nach der Employability, also der berufsbildbezogenen Beschäftigungsfähigkeit, ist durch die Bologna-Reform in das Zentrum der Hochschuldebatte gerückt und zum Leitmotiv in der Entwicklung von Studiengängen geworden. Neben Fachkompetenzen sollen Studierende Methodenkompetenz und personelle Kompetenzen erwerben. Dieser neue Blick auf die Lehre hat bei vielen Kolleginnen und Kollegen zunächst zu Verunsicherung und teils auch Widerstand geführt. Sie

end of 2020, the ambitious development of the faculty was stabilised by the continuation of the Higher Education Pact funding.

The quantitative expansion of the faculty was supported by quality improvement funds, which were made available to a considerable extent by the state of North Rhine-Westphalia to improve teaching and studying conditions. Since then, especially in Mathematics and Statistics, students have achieved significantly better results due to more intensive supervision options.

The Bologna reform triggered a comprehensive discussion in the faculty about the range of studies, which related to curricular and university didactic aspects. Learning objectives were developed with a view to comprehensive professional qualification and didactics were specified with regard to case-based teaching, project studies, practical research and other methods. A debate also began about the identity and function of the university and the faculty in general.

### **Professional Qualification - the Leitmotif in Studying and Teaching**

Prof. Dr.-Ing. Peter Hartel, Programme Director BA Business Information Systems and BA work-integrated Business Information Systems

The question of employability has moved to the centre of the higher education debate as a result of the Bologna Reform and has become the leitmotif in the development of degree programmes. In addition to subject-specific competences, students should acquire methodological and personal competences. This new view of teaching initially led to uncertainty and sometimes resistance among many colleagues. Suddenly, they were no longer expected to make their academic view of the world the sole focus of teaching. The persistent collegial exchange ultimately resulted in the integration of modules for the acquisition of key competences in all degree programmes of the faculty, which take into account a special focus on the respective professional profile of the intended university degree. Projects and practical phases have found their way into all curricula and enable students to integrate competences gained in various subject modules and apply them to larger and complex problems in interdisciplinary teams. A very motivated faculty has taken up this innovation in university teaching with great commitment and ensured that practical references have become an integral part of the study programme without losing sight of the essential, i.e. the focus on scientificity. The success of this effort is reflected in the mostly seamless career entry of the graduates, who confirm in surveys the accuracy of fit of the content taught and competences acquired in the programme.

Internationalisation could be realigned and made more efficient. The faculty's goal was to increase the quality and sustainability of internationalisation activities through systematic and successful participation in DAAD programme calls. One highlight was undoubtedly the DAAD's ›New Passage to India‹ project, which promoted the faculty's cooperation

sollten jetzt plötzlich nicht mehr alleine den fachlich wissenschaftlichen Blick auf die Welt zum Mittelpunkt des Lehrgeschehens machen. Der beharrliche kollegiale Austausch hatte letztlich zum Ergebnis, dass in allen Studiengängen des Fachbereichs Module zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen integriert wurden, die einen besonderen Fokus auf das jeweilige Berufsbild des angestrebten Hochschulabschlusses berücksichtigen. Projekte und Praxisphasen haben in allen Curricula Einzug gehalten und ermöglichen es Studierenden, Kompetenzen, die in verschiedenen Fachmodulen gesammelt wurden, zu integrieren und auf größere und komplexe Problemstellungen in interdisziplinären Teams anzuwenden. Ein sehr motiviertes Kollegium hat diese Innovation in der Hochschullehre mit viel Engagement aufgegriffen und dafür gesorgt, dass Praxisbezüge zum integralen Bestandteil des Studiums geworden sind, ohne den Blick auf das Wesentliche, also die Fokussierung auf die Wissenschaftlichkeit, zu verlieren. Der Erfolg dieser Anstrengung spiegelt sich in dem meist nahtlosen Berufseinstieg der Absolventinnen und Absolventen wider, die in Befragungen die Passgenauigkeit der im Studium vermittelten Inhalte und erworbenen Kompetenzen bestätigen.

Die Internationalisierung konnte neu ausgerichtet und effizienter gestaltet werden. Ziel des Fachbereichs war es, durch eine systematische und erfolgreiche Teilnahme an Programmausschreibungen des DAAD die Qualität und Nachhaltigkeit der Internationalisierungsaktivitäten zu steigern. Ein Highlight war zweifelsohne das Projekt ›New Passage to India‹ des DAAD, der die Zusammenarbeit des Fachbereichs mit der indischen Parul University förderte. Über vier Jahre konnten insgesamt 120 indische und 90 deutsche Studierende an der jeweiligen Gasthochschule lernen. Mit den besonders aktiven Partnern beschloss der Fachbereich im IBSEN-Netzwerk ein gemeinsam abgestimmtes Programm, das sich einem internationalen Austausch von Studierenden und Lehrenden verschreibt, Doppelabschlüsse verfolgt und gemeinsam Forschungsaktivitäten entfaltet.<sup>5</sup> Das in englischer Sprache angebotene Programm International Business Manager bietet seit einigen Jahren unseren internationalen Gaststudierenden ein attraktives Studienprogramm. Schließlich konnte die Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich und den Unternehmen der Region bezüglich einer systematischen internationalen Personalentwicklung auf eine konzeptionelle Grundlage gestellt werden.<sup>6</sup>

5 FH Bielefeld: Purpose and Strategy of the International Business Studies Exchange Network (IBSEN), in: <https://www.fh-bielefeld.de/internationales/profil/ibsen-network> (28.12.2020).

6 Vgl. Natalie Bartholomäus: Internationalisierung – neue Märkte, veränderte Strukturen, in: Sascha Armutat et al. (Hg.): Personalmanagement in Zeiten von Demografie und Digitalisierung, Wiesbaden 2018, S. 77.

with Parul University in India. Over four years, a total of 120 Indian and 90 German students were able to study at the respective host university. With the particularly active partners, the faculty decided on a jointly coordinated programme in the IBSEN network, which is dedicated to an international exchange of students and teachers, pursues double degrees and jointly develops research activities.<sup>5</sup> The International Business Manager programme, which is offered in English, has been providing our international guest students with an attractive study programme for several years. Finally, the cooperation between the faculty and the companies in the region regarding systematic international human resource development could be put on a conceptual basis.<sup>6</sup>

### **The Third Mission – More than Teaching and Research**

Prof. Dr. sc. agr. Uwe Rössler, Dean from 2008 to 2020

The significance of a third mission in addition to the self-evident missions of Teaching and Research has been the subject of much debate at German universities over the past ten years. This can be understood as opening up universities to society, taking up its expectations and questions and interacting with it. These activities can be assigned to the dimensions of technology transfer and innovation, academic continuing education and social engagement.<sup>7</sup> The Faculty of Business has consciously promoted this third mission and developed tailor-made continuing education formats as master's programmes and certificates. For example, the Certified International Project Manager was developed for and with a company and takes place simultaneously for management staff at various learning locations around the world. Technology transfer and innovation succeed in joint projects with companies, especially from the leading-edge cluster it's OWL. For example, the Future Garage 4.0 offers collaborative developments of intelligent products and digital business models; the Centre for Entrepreneurship promotes start-ups at our University. Finally, corporate social responsibility is firmly anchored in teaching and is developed in regional networks. Responsible corporate governance, voluntary corporate social engagement and sustainable business are topics addressed by the CSR University Circle OWL. The importance of the Third Mission was discussed at the 96th Federal Deans' Conference on Business in 2019, which the Faculty of Business organised under the guiding theme ›Das Morgen gestalten: Fachhochschulen zwischen regionalem Transfer und veränderter Bildungslandschaft!‹ (›Shaping Tomorrow: Universities of Applied Sciences

5 FH Bielefeld: Purpose and Strategy of the International Business Studies Exchange Network (IBSEN), in: <https://www.fh-bielefeld.de/internationales/profil/ibsen-network> (28.12.2020).

6 Cf. Natalie Bartholomäus: Internationalisierung – neue Märkte, veränderte Strukturen, in: Sascha Armutat et al. (ed.): Personalmanagement in Zeiten von Demografie und Digitalisierung, Wiesbaden 2018, p. 77.

7 Isabell Roessler: Third Mission, in: <https://www.wissenschaftsmanagement.de/weiterbildung/third-mission> (29.12.2020).

## Die dritte Mission – mehr als Lehre und Forschung

Prof. Dr. sc. agr. Uwe Rössler, Dekan von 2008 bis 2020

Um die Bedeutung einer weiteren, dritten Mission neben den selbstverständlichen Missionen Lehre und Forschung wurde besonders in den letzten zehn Jahren an deutschen Hochschulen gerungen. Verstehen kann man darunter eine Öffnung der Hochschulen für die Gesellschaft, die deren Erwartungen und Fragen aufnimmt und in Interaktion mit ihr tritt. Diese Aktivitäten können den Dimensionen Technologietransfer und Innovation, wissenschaftliche Weiterbildung und soziales Engagement zugeordnet werden.<sup>7</sup> Der Fachbereich Wirtschaft hat diese dritte Mission bewusst vorangetrieben und passgenaue Weiterbildungsformate als Masterprogramme und Zertifikate entwickelt. So wurde der Certified International Project Manager für und mit einem Unternehmen entwickelt und findet für das Führungspersonal an verschiedenen Lernorten in der Welt gleichzeitig statt. Technologietransfer und Innovation gelingen in gemeinsamen Projekten mit Unternehmen insbesondere aus dem Spitzencluster it's OWL. So bietet die Zukunftsgarage 4.0 kollaborative Entwicklungen von intelligenten Produkten und digitalen Geschäftsmodellen an; das Center for Entrepreneurship fördert Start-ups der Hochschule. Schließlich ist Corporate Social Responsibility in der Lehre fest verankert und wird in regionalen Netzwerken entwickelt. Verantwortungsvolle Unternehmensführung, freiwilliges gesellschaftliches Engagement von Unternehmen und nachhaltige Wirtschaft sind Themen, mit denen sich der CSR-Hochschulkreis OWL befasst. Die Bedeutung der dritten Mission wurde auf der 96. BundesDekaneKonferenz Wirtschaftswissenschaften im Jahr 2019 diskutiert, die der Fachbereich Wirtschaft unter dem Leitthema ›Das Morgen gestalten: Fachhochschulen zwischen regionalem Transfer und veränderter Bildungslandschaft!‹ in Bielefeld veranstaltete.

Ohne Forschung und Transfer gibt es keinen Erkenntnisgewinn, der die Lehre beflügelt. Das Kollegium nutzt daher intensiv die Möglichkeit von Forschungsprofessuren und treibt Themen wie Blockchain, digitale Transformation, KI, Veränderungen der Arbeitswelt und die rechtlichen Konsequenzen aus diesen Bereichen voran. Im Graduierteninstitut NRW, das kooperative Promotionen an Fachhochschulen, Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Universitäten stärken und ausbauen soll,<sup>8</sup> ist der Fachbereich Wirtschaft in der Fachgruppe Unternehmen und Märkte engagiert. In der angewandten Forschung ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte durch die Zusammenarbeit mit dem Spitzencluster it's OWL. Eine besondere Erfolgsgeschichte schreibt das Center for Entrepreneurship, das eine wahrnehmbare und aktivierende Unternehmens-

7 Isabell Roessler: Third Mission, in: <https://www.wissenschaftsmanagement.de/weiterbildung/third-mission> (29.12.2020).

8 Ziele und Aufgaben des GI NRW, in: <http://www.gi-nrw.de/gi-nrw/ziele-und-aufgaben.html> (28.12.2020).

### *Between Regional Transfer and a Changed Educational Landscape!<sup>k</sup> in Bielefeld.*

*Without research and transfer, there is no gain in knowledge to inspire teaching. The college therefore makes intensive use of the possibility of research professorships and pushes forward topics such as blockchain, digital transformation, AI, changes in the world of work and the legal consequences from these areas. In the Graduate Institute NRW, which aims to strengthen and expand cooperative doctorates at universities of applied sciences and universities,<sup>8</sup> the Faculty of Business is involved in the specialist group Companies and Markets.<sup>9</sup> In applied research, there are numerous points of contact through cooperation with the leading-edge cluster it's OWL. The Centre for Entrepreneurship is a particular success story, creating a perceptible and activating start-up culture at our University, training the founders of the future and thus making a visible contribution to the emergence of a start-up ecosystem in East Westphalia-Lippe. An example of a specific continuing education programme is the Certified International Project Manager, which has been conducted with the company Claas since 2014 and is intended to enable project managers in the internationally active group to develop intercultural skills »while taking into account (inter)cultural, time and location differences, in order to successfully lead international project teams.«<sup>10</sup>*

#### **Transdisciplinarity - Researching and Designing Together**

*Prof. Dr. rer. oec. Svetlana Franken, Head of the Digitalised World of Work Think Tank*

*For five years now, the Digitalised Working World Think Tank (Denkfabrik Digitalisierte Arbeitswelt)<sup>11</sup> has been dealing with the effects of digitalisation on employment, work tasks, competence requirements, organisational structures and cultures and leadership in research projects such as Fit for Industry 4.0?, Women Resource 4.0, Diversity 4.0, Future Garage 4.0 or Competence Centre KIAM (KI in der Arbeitswelt des industriellen Mittelstandes). The interdisciplinary team, all graduates of the Bielefeld UAS, combines competences in the fields of business administration, business informatics, business psychology and innovation and human resources management and uses agile methods (such as the persona method and design thinking), business model analysis and creativity techniques. Current problems in companies are analysed from*

8 Ziele und Aufgaben des GI NRW, in: <http://www.gi-nrw.de/gi-nrw/ziele-und-aufgaben.html> (28.12.2020).

9 FH Bielefeld: Über das CFE, in: <https://www.fh-bielefeld.de/forschung/cfe/ueber-das-cfe> (28.12.2020).

10 Translated according to Anette Heiser: Praxisbeispiel Interkulturelle Kompetenzentwicklung bei der Claas KGaA mbH, in: Sascha Armutat et al. (ed.): Personalmanagement in Zeiten von Demografie und Digitalisierung. Wiesbaden 2018, pp. 99-103, here p. 99.

11 FH Bielefeld: Denkfabrik Digitalisierte Arbeitswelt, in: <https://www.fh-bielefeld.de/wirtschaft/forschung/denkfabrik-digitalisierte-arbeitswelt> (27.12.2020).

gründungskultur an der Hochschule schafft, die Gründerinnen und Gründer der Zukunft ausbildet<sup>9</sup> und somit einen sichtbaren Beitrag zur Entstehung eines Gründerökosystems in Ostwestfalen-Lippe leistet. Beispielhaft für ein spezifisches Weiterbildungsangebot ist der Certified International Project Manager, der seit 2014 mit dem Unternehmen Claas durchgeführt wird und Projektleiterinnen und Projektleiter in dem international agierenden Konzern eine interkulturelle Kompetenzentwicklung »unter Berücksichtigung (inter-)kultureller, zeitlicher und örtlicher Unterschiede ermöglichen soll, um internationale Projektteams erfolgreich zu leiten.«<sup>10</sup>

### **Transdisziplinarität – gemeinsam forschen und gestalten**

Prof. Dr. rer. oec. Swetlana Franken, Leiterin der Denkfabrik Digitalisierte Arbeitswelt

Seit fünf Jahren beschäftigt sich die Denkfabrik Digitalisierte Arbeitswelt<sup>11</sup> mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf die Beschäftigung, Arbeitsaufgaben, Kompetenzanforderungen, Organisationsstrukturen und -kulturen und Führung in Forschungsprojekten wie Fit für Industrie 4.0?, Women Ressource 4.0, Diversity 4.0, Zukunftsgarage 4.0 oder Kompetenzzentrum KIAM (KI in der Arbeitswelt des industriellen Mittelstandes). Das interdisziplinäre Team, sämtlich Absolventinnen und Absolventen der FH Bielefeld, bündelt Kompetenzen auf den Gebieten der Betriebswirtschaftslehre, der Wirtschaftsinformatik, der Wirtschaftspsychologie und des Innovations- und Personalmanagements und setzt agile Methoden (wie die Persona-Methode und Design Thinking), Geschäftsmodellanalysen und Kreativitätstechniken ein. Es werden aktuelle Problemstellungen in Unternehmen aus Sicht verschiedener Disziplinen analysiert und in Kollaboration mit Fach- und Führungskräften aus Unternehmen praxisbezogene Gestaltungsoptionen generiert, zum Beispiel geeignete Use Cases für die Künstliche Intelligenz. So wird wissenschaftliches und praktisches Unternehmenswissen für die Gestaltung der Arbeitswelt verknüpft, Akteurinnen und Akteure aus der Forschung und Wirtschaft in kooperativen Arbeitsformen (Workshops, Labs, Zukunftsgaragen) zusammengebracht und die Erkenntnisse der angewandten Forschung in die Hochschulausbildung integriert.

Die studentische Beteiligung an der Entwicklung des Fachbereichs ist auf vielfache Weise gesichert. So werden die Urteile der Studierenden zum Lehrangebot im Rahmen der Evaluationen analysiert, die Bewer-

9 FH Bielefeld: Über das CFE, in: <https://www.fh-bielefeld.de/forschung/cfe/ueber-das-cfe> (28.12.2020).

10 Anette Heiser: Praxisbeispiel Interkulturelle Kompetenzentwicklung bei der Claas KGaA mbH, in: Sascha Armutat et al. (Hg.): Personalmanagement in Zeiten von Demografie und Digitalisierung. Wiesbaden 2018, S. 99–103, hier S. 99.

11 FH Bielefeld: Denkfabrik Digitalisierte Arbeitswelt, in: <https://www.fh-bielefeld.de/wirtschaft/forschung/denkfabrik-digitalisierte-arbeitswelt> (27.12.2020).

*the perspective of various disciplines and practical design options are generated in collaboration with experts and managers from companies, e.g. suitable use cases for artificial intelligence. In this way, scientific and practical corporate knowledge is linked for the design of the working world, actors from research and business are brought together in cooperative forms of work (workshops, labs, future garages) and the findings of applied research are integrated into university education.*

*Student participation in the development of the faculty is ensured in many ways. For example, the students' assessments of the courses offered are analysed as part of the evaluations, the ratings in the relevant university rankings are carefully monitored and discussed in the committees. Further opportunities for students to exert influence are provided by their participation in the faculty council and student's council, in the decentralised quality improvement commission and in the study commission. The systematic involvement of students and an open and respectful culture of discussion are intended to ensure that students experience an attractive study programme that enables them to lead a satisfied and successful life.*

### **Studying at the Faculty of Business – Committed and Application-Oriented**

*Nora Kruse, Business Psychology student*

*I have been studying at the Bielefeld UAS in the Bachelor's degree programme in Business Psychology since 2017 and am now about to graduate. To this day, I haven't regretted for a second that I decided to study Business Psychology at the Bielefeld UAS. It is not only the exciting content of the degree programme that inspires me, but especially the way in which it is taught. Our lecturers teach with passion and full commitment and provide us with numerous professional, methodical and social skills in a pleasant learning atmosphere. I particularly like how much the scientific and quantitative orientation of our study programme is lived and promoted. Even the Covid pandemic and the measures it entails do not change anything. Studying without face-to-face events poses new challenges for all of us – including the students. Suddenly the daily structure is missing, you have to learn to organise yourself and have the discipline to sit down at your desk in the morning instead of attending the 8 o'clock Zoom event from bed. But we all grow with our tasks and manage the situation not least through close exchange and cooperation with our University and our lecturers. And who knows what new methods and possibilities the current conditions will open up in the future if digital teaching is now further practised and expanded?*

*As a student, I am very interested in improving the study conditions and thus in the design and continuous development of our Faculty. In the past, I was able to participate as a student member in an appointment committee for market and advertising psychology and thus contribute*

tungen in den einschlägigen Hochschulrankings sorgsam beobachtet und diese in den Gremien diskutiert. Weitere Einflussmöglichkeiten bieten sich den Studierenden durch die Mitarbeit in Fachbereichsrat und Fachschaftsrat, der Dezentralen Qualitätsverbesserungskommission sowie der Studienkommission. Die systematische Einbeziehung der Studierenden und eine offene und respektvolle Diskussionskultur sollen Sorge dafür tragen, dass die Studierenden ein attraktives Studienangebot erleben, das ihnen ein zufriedenes und erfolgreiches Leben ermöglicht.

### **Studieren am Fachbereich Wirtschaft – engagiert und anwendungsorientiert**

Nora Kruse, Studentin der Wirtschaftspsychologie

Seit 2017 studiere ich an der FH Bielefeld im Bachelorstudiengang Wirtschaftspsychologie und stehe nun kurz vor meinem Abschluss. Bis heute habe ich es keine Sekunde bereut, mich für das Studium der Wirtschaftspsychologie an der FH Bielefeld entschieden zu haben. Nicht nur die spannenden Inhalte des Studiengangs begeistern mich, sondern insbesondere auch die Art und Weise, wie diese vermittelt werden. Unsere Dozentinnen und Dozenten lehren mit Herzblut und vollem Engagement und geben uns in angenehmer Lernatmosphäre zahlreiche fachliche, methodische und soziale Kompetenzen mit auf den Weg. Besonders gefällt mir, wie sehr die wissenschaftliche und quantitative Orientierung unseres Studiengangs gelebt und gefördert wird. Auch die Covid-Pandemie und die Maßnahmen, die diese mit sich bringt, ändern an alledem nichts. Ein Studium ohne Präsenzveranstaltungen stellt uns alle vor neue Herausforderungen auch die Studierenden. Plötzlich fehlt die Tagesstruktur, man muss lernen, sich selbst zu organisieren, und die Disziplin aufbringen, sich morgens an den Schreibtisch zu setzen, statt die 8-Uhr-Zoom-Veranstaltung aus dem Bett heraus zu besuchen. Doch wir alle wachsen mit unseren Aufgaben und bewerkstelligen die Situation nicht zuletzt durch den engen Austausch und die Zusammenarbeit mit der Hochschule und unseren Dozentinnen und Dozenten. Und wer weiß, was die derzeitigen Bedingungen in der Zukunft für neue Methoden und Möglichkeiten eröffnen, wenn die digitale Lehre nun weiter praktiziert und ausgebaut wird.

Mir als Studentin liegt sehr viel an der Verbesserung der Studienbedingungen und damit an der Gestaltung und stetigen Weiterentwicklung unseres Fachbereichs. In der Vergangenheit durfte ich bereits als studentisches Mitglied bei einer Berufungskommission für Markt- und Werbepsychologie mitwirken und so zur Gestaltung unseres Fachbereichs beitragen. Für 2021 habe ich mich zur Wahl des Fachbereichsrates aufstellen lassen, um auch dort die Wünsche und Interessen der Studierenden zu vertreten. Mein größtes Anliegen dabei ist, die Situation bezüglich der wenigen verfügbaren Plätze in den Masterstudiengängen zu verbessern, und vor allem auch, dass an unserer Hochschule endlich

to shaping our Faculty. For 2021, I have put myself up for election to the Faculty Council in order to represent the wishes and interests of the students there as well. My greatest concern is to improve the situation with regard to the few available places in the Master's degree programmes and, above all, that the long-awaited Master's degree programme in Business Psychology will soon be offered at our University.

## **Preparing for Tomorrow – The Future Positioning of the Faculty of Business**

If transformation experiences, the use of digital technologies in connection with new, digitalised business models, demographic changes and changing values are the defining experiences of the time, then the question arises as to how the business faculty will position itself in the future in this digitalised VUCA world.<sup>12</sup>

Because in a volatile, uncertain, complex world characterised by ambiguity, managers need a different mindset and practices to be able to develop companies successfully.

A first content-related perspective for the Faculty of Business is a didactic return to the characteristics of scientific thinking and acting in the subjects of business. This helps to open up the students for an open future that can be shaped: In terms of scientific evidence-based decision-making, decisions must take into account scientifically validated facts and organisational characteristics and be made on the basis of scientific thinking. According to Rousseau and Barends, this means »... making decisions, promoting practices and advising the organisation's leadership through the conscious combination of four sources of information: the best available scientific evidence; reliable and valid organisational facts, metrics and assessments; practitioner reflection and judgement; and the concerns of affected stakeholders.«<sup>13</sup>

As a didactic principle, this evidence-based approach could shape the future of the content of degree programmes in the field of economics by

- making the development of a ›scientific mindfulness‹ the aim of the course,
- more clearly emphasising the ability to research and critically process scientifically validated information from the ›scientific body of knowledge‹,
- training thinking in the systematics of a scientific research process.<sup>14</sup>

12 VUCA as an acronym made up of the words volatility, uncertainty, complexity and ambivalence or ambiguity.

13 Denise M. Rousseau, Eric G.R. Barends: Becoming an evidence based HR practitioner, in: *Human Resource Management Journal*, Vol. 21, No. 3, pp. 121-135, here p. 123.

14 Sascha Armutat, Heiko Weckmüller, Frank Kohl-Boas: Evidenzbasiertes Management als Leitbild der Fachhochschulausbildung, in: *Die Neue Hochschule*, Bonn 04/2020, p. 18-21.

der langersehnte Masterstudiengang Wirtschaftspsychologie angeboten wird.

## **Vorbereitung auf das Morgen – die zukünftige Positionierung des Fachbereichs Wirtschaft**

Wenn Transformationserfahrungen, die Nutzung digitaler Technologien in Verbindung mit neuen, digitalisierten Businessmodellen, demografische Veränderungen und Wertewandel die prägenden Erfahrungen der Zeit sind, dann stellt sich die Frage, wie sich der Fachbereich Wirtschaft zukünftig in dieser digitalisierten VUKA-Welt positioniert.<sup>12</sup>

Denn in einer volatilen, unsicheren, komplexen und durch Ambiguität geprägten Welt brauchen Managerinnen und Manager ein anderes Mindset und andere Praktiken, um Unternehmen erfolgreich entwickeln zu können.

Eine erste inhaltliche Perspektive für den Fachbereich Wirtschaft ist eine didaktische Rückbesinnung auf die Charakteristika des wissenschaftlichen Denkens und Handelns in den wirtschaftswissenschaftlichen Fächern. Diese hilft dabei, die Studierenden für eine offene, gestaltbare Zukunft aufzuschließen. Im Sinne einer wissenschaftlichen Evidenzbasierung müssen Entscheidungen wissenschaftlich abgesicherte Fakten und organisationale Besonderheiten berücksichtigen und auf der Grundlage wissenschaftlichen Denkens getroffen werden. Nach Rousseau und Barends bedeutet das »... making decisions, promoting practices and advising the organisations leadership through the conscious combination of four sources of information: the best available scientific evidence; reliable and valid organisational facts, metrics and assessments; practitioner reflection and judgement; and the concerns of affected stakeholders.«<sup>13</sup>

Diese Evidenzbasierung könnte als didaktisches Prinzip die Zukunft der inhaltlichen Ausgestaltung der Studiengänge im Fachbereich Wirtschaft prägen, indem es

- die Entwicklung einer ›scientific mindfullness‹ zum Studienangangsziel macht,
- die Fähigkeit zur Recherche und zur kritischen Verarbeitung wissenschaftlich abgesicherter Informationen aus dem ›scientific body of knowledge‹ deutlicher betont,
- die Schulung des Denkens an der Systematik eines wissenschaftlichen Forschungsprozesses vornimmt.<sup>14</sup>

12 VUKA als Akronym aus den Worten Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambivalenz bzw. Ambiguität.

13 Denise M. Rousseau, Eric G.R. Barends: Becoming an evidence based HR practitioner, in: Human Resource Management Journal, Band 21 (3), S. 121-135, hier S. 123.

14 Sascha Armutat, Heiko Weckmüller, Frank Kohl-Boas: Evidenzbasiertes Management als Leitbild der Fachhochschulbildung, in: Die Neue Hochschule, 20(4) 2020, S. 18-21.

*A second methodological perspective for the Faculty of Business is the increasing design of teaching-learning processes as a combination of present and digitalised-virtual forms of learning. In this way, the advantages of both forms of learning can be used, the learning habits of the future student groups can be met and the students can be prepared for the New Work working conditions of their later professional everyday life.*

### **Digitalisation and Internationalisation – Challenge and Aim at the Same Time**

*Prof. Dr. rer. pol. Riza Öztürk, Dean since 2020*

*Digitalisation at universities has been adopted as a topic in recent years and various concepts and instruments have been developed. But it got a real boost and realistic application scenarios in 2020 through the Covid pandemic, which, just like many areas of life, also presented teaching and science with accomplished facts. From one moment to the next, teaching was converted to digital formats and became acquainted with the Zooms and Webex etc. of this world. The entire examination process has also been transformed into digital formats, and with the summer semester of 2021, we will already be entering the third digital semester. Digital teaching has been introduced into our University and now the question is how this effect can be used and expanded in the long term. The next step should be to connect the partners of the business faculty, such as companies and international universities, in a forward-looking way. Digital laboratories with special simulation software for various disciplines of business administration are to be implemented in collaboration with companies in the faculty in order to best prepare students for the ›real digital world‹. The same will be done in international cooperation with other partner universities. In winter semester 2020/2021, the first digital joint module Corporate Learning and Innovation was set up with the partner university Turkish-German University (TDU; Türk-Alman Üniversitesi) in Istanbul as part of the Digital Mobil project.<sup>15</sup> This Master's module brings together students from both universities and company representatives, who learn together digitally face to face and also use simulation software to act out what they have learned in theory. With the TDU, a prestigious project of the German Foreign Office and the DAAD,<sup>16</sup> there is both a double degree programme in the BA Business Administration and in the MA IBM, whereby the faculty belongs to the nationwide squad of leading partners in the TDU consortium under the direction of Prof. Dr. Rita Süßmuth, who has been coordinating the newly built university in Istanbul since 2008. The TDU is a good example of the strong international orientation of the faculty, which continues to coordinate even more closely the*

<sup>15</sup> FH Bielefeld: Digital Mobil @ FH Bielefeld, in: <https://www.fh-bielefeld.de/digitalmobil> (27.12.2020).

<sup>16</sup> FH Bielefeld: Ein Studium, zwei Abschlüsse, in: <https://www.fh-bielefeld.de/presse/pressemitteilungen/ein-studium-zwei-abschluesse> (27.12.2020).

Eine zweite methodische Perspektive für den Fachbereich Wirtschaft ist die zunehmende Gestaltung der Lehr-Lern-Prozesse als Verbindung von präsentischen und digitalisiert-virtuellen Lernformen. Dadurch können die Vorteile beider Lernformen genutzt, den Lerngewohnheiten der zukünftigen Studierendengruppen entsprochen und die Studierenden auf die New-Work-Arbeitsbedingungen ihres späteren beruflichen Alltags vorbereitet werden.

### **Digitalisierung und Internationalisierung – Herausforderung und Ziel zugleich**

Prof. Dr. rer. pol. Riza Öztürk, Dekan seit 2020

Digitalisierung an Hochschulen wurde in den letzten Jahren als Thema angenommen und verschiedene Konzepte und Instrumente entwickelt. Doch einen richtigen Boost und realistische Anwendungsszenarien bekam es 2020 durch die Covid-Pandemie, die ebenso wie viele Lebensbereiche auch die Lehre und Wissenschaft vor vollendete Tatsachen gestellt hat. Von jetzt auf gleich wurde die Lehre auf digitale Formate umgestellt und die Bekanntheit mit den Zooms und Webex etc. dieser Welt gemacht. Auch das ganze Prüfungsgeschehen wurde in digitale Formate transformiert und mit dem Sommersemester 2021 geht man dann schon ins dritte digitale Semester. Der Einzug der digitalen Lehre in die Hochschule ist vollzogen und nun geht man der Frage nach, wie man diesen Effekt nachhaltig weiter nutzen und ausbauen kann. Im nächsten Schritt sollten die Partner des Fachbereichs Wirtschaft wie Unternehmen und internationale Hochschulen zukunftsweisend angebunden werden. Digitale Labore mit spezieller Simulationssoftware für verschiedene Disziplinen der Betriebswirtschaft sollen in Kollaborationen mit Unternehmen im Fachbereich implementiert werden, um die Studierenden am besten für die reale digitale Welt vorzubereiten. Gleiches wird im internationalen Zusammenspiel mit anderen Partnerhochschulen anzusetzen sein. Im Wintersemester 2020/2021 wurde das erste digitale Joint Module Corporate Learning and Innovation mit der Partneruniversität Türkisch-Deutsche Universität (TDU; Türk-Alman Üniversitesi) in Istanbul im Rahmen des Projektes Digital Mobil aufgesetzt.<sup>15</sup> In diesem Mastermodul tummeln sich Studierende beider Hochschulen, Unternehmensvertreter, die digital Face to Face zusammen lernen und zudem über eine Simulationssoftware das theoretisch Erlernte durchspielen. Mit der TDU, einem Prestigeprojekt des Auswärtigen Amtes und des DAAD,<sup>16</sup> besteht sowohl ein Doppelabschlussprogramm im BA BWL als auch im MA IBM, wobei der Fachbereich zu der bundesweiten Riege der federführenden Partner im TDU-Konsortium unter der Leitung von Prof. Dr. Rita Süßmuth gehört, die seit 2008 die

<sup>15</sup> FH Bielefeld: Digital Mobil @ FH Bielefeld, in: <https://www.fh-bielefeld.de/digitalmobil> (27.12.2020).

<sup>16</sup> FH Bielefeld: Ein Studium, zwei Abschlüsse, in: <https://www.fh-bielefeld.de/presse/pressemitteilungen/ein-studium-zwei-abschluesse> (27.12.2020).

topics of double degrees, third-party research and common future trends such as digitalisation, among others, through strategic cooperation with selected partners. A significant example of this is the IBSEN consortium with ten selected partners worldwide, who meet twice a year and have been working together sustainably for 15 years. The Centre for Internationalisation, Qualification and Cooperation (Cintqoop-fh-bielefeld.de/cintqoop) has been implemented in order to be able to play a more structured role in the topic of internationality together with companies and institutions in the region. Of course, this project is also very strongly related to the topic of digitalisation at the university level in teaching and research, but also to the application scenarios in entrepreneurial thinking. In order to ensure that all of these projects are well-founded, the staff position of Research Officer has been filled. It is clear to us: These are topics of the future and we want to be as well prepared as possible as a faculty!

neu gebaute Universität in Istanbul koordiniert. Die TDU ist ein gutes Beispiel für die starke internationale Ausrichtung des Fachbereichs, der durch strategische Kooperationen mit ausgewählten Partnern weiter die Themen der Doppelabschlüsse, die Drittmittelforschung und gemeinsame Zukunftstrends wie unter anderem Digitalisierung noch enger abstimmt. Signifikantes Beispiel hierfür ist das IBSEN-Konsortium mit zehn ausgewählten Partnern weltweit, die sich jährlich zweimal treffen und seit nunmehr 15 Jahren nachhaltig zusammenarbeiten. Um das Thema Internationalität auch gemeinsam mit den Unternehmen und Institutionen in der Region strukturierter bespielen zu können, wurde das Center for Internationalisation, Qualification and Cooperation ([Cintqoop-fh-bielefeld.de/cintqoop](http://Cintqoop-fh-bielefeld.de/cintqoop)) implementiert. Natürlich ist auch dieses Projekt sehr stark mit dem Thema Digitalisierung auf Hochschulebene in Lehre und Forschung, aber ebenso mit den Anwendungsszenarien im unternehmerischen Denken behaftet. Damit alle diese Vorhaben fundiert unterfüttert werden können, wurde die Stabsstelle Forschungsreferentin bzw. Forschungsreferent besetzt. Uns ist klar: Das sind Themen der Zukunft und wir wollen als Fachbereich bestmöglich vorbereitet sein!

